



## **Für Jona gilt jetzt, nicht der verführerischen Propaganda der Fusionierer zu verfallen.**

Nun möchte ich doch einmal auf die unverhältnismässige Propaganda eingehen. Es ist unvorstellbar, mit welcher Strategie da gearbeitet wird. Gekonnt werden wir Joner für dumm verkauft. Mit einer Dominanz spielen sich da die Fusionierer als die grossen Macher auf. Bewusst weichen sie kritischen Fragen aus. Selbstbewusst wird in der Kurzfassung zur Abstimmungs-Vorlage behauptet, dass die Bevölkerung von Rapperswil und Jona am 30. November 2003 JA gesagt habe. Haben sie die grosse Minderheit von 48% in Jona verdrängt?

Und da wird die Empfehlung aller Parteien aufgeführt. Vertreten diese unsere Interessen? Haben auch sie den sehr schmalen Vorsprung, der auch damals nur mit unverhältnismässiger Propaganda erreicht wurde, vergessen? Unterliegen auch sie den Schalmeien der Fusionierer?

In keinem Bericht von Parteiversammlungen war das Abstimmungs-Ergebnis zu lesen. Oder haben gar die Parteivorstände eigenmächtig die Empfehlung ausgesprochen? Aber, was heisst schon Partei? Die paar hundert aktiven Mitglieder sind noch nicht das Stimmvolk, das sich auch seine Gedanken macht. Jedenfalls hat der Joner Gemeinderat nicht die Interessen von Jona vertreten. Dass z.B. der Name Rapperswil-Jona einfach als verbindlich angenommen wurde, zeigt doch, wie bereitwillig die Forderungen der Fusionierer unterstützt werden. Deshalb können wir ihm auch die Zustimmung zur Fusion verweigern. Verführerisch wird uns künftig der Joner Steuerfuss in einer fusionierten Gemeinde resp. Stadt versprochen – vorsichtshalber nur für 2007. Dass aber in Rapperswil Kosten in Millionenhöhe für überfällige teure Kanalisations-Aufgaben in der Altstadt und für Strassenbau an der Alten Jonastrasse künftige Budgets belasten werden, wird verheimlicht. Vorsichtshalber wird der Bezug aus den Reserven der Aufwandüberschüsse in Betracht gezogen. Also werden die Joner Reserven bereits einkalkuliert(!). Zudem wird die geplante Stadt bedeutende Aufgaben auf sich zu nehmen haben, die den Steuerplan belasten werden. Da wird einfach nicht mit soliden Berechnungen das Stimmvolk informiert. Die Eile ist die Machenschaft der Unaufrichtigen. Zwängerei verhindert bedachtsame Entwicklung. Deshalb können wir Bürger dem Gemeinderat auch die Gefolgschaft verweigern.

Und was mutet uns der Gemeinderat mit der kostspieligen Propaganda zu, die wir als Steuerzahler zu berappen haben? Die Werbung/Kommunikation wurde in die Hände von Profis gelegt. Man spürt, dass diese an der Bürgerschaft vorbei propagieren, weil sie nur dem Auftrag zu dienen haben, das Volk mit allen Mitteln zu vereinnahmen. Sie behandeln uns fachmännisch als Masse, die es zu beherrschen gilt. Bei so viel Ungereimtheiten und losen Versprechungen ist die Verweigerung der Fusion verantwortbar. Also – vor der Tat hält der Kluge Rat. Sollen wir Stiefelhalter einiger Ehrgeizlinge sein? Nein danke.

*Franz Vetter, Jona*